

Neonazistrukturen in Berlin-Buch

Stand Januar 2015



Rechtsextreme Strukturen im Norden Pankows

Die nördlichen Pankower Ortsteile Buch, Karow und Blankenburg sind bereits seit den neunziger Jahren Wohnort und Aktionsraum von organisierten wie unorganisierten Rechtsextremen. Im Jahr 2000 entstand in Pankow ein eigenständiger Kreisverband der NPD und die NPD wurde zur zentralen Struktur der rechtsextremen Szene in Pankow. Mit dem Wegzug führender Akteur_innen oder deren Rückzug ins Privatleben kamen die Aktivitäten allerdings weitgehend zum Erliegen. Anfang 2012 begann die jüngste Welle rechtsextremer Aktivitäten insbesondere in Buch. Verantwortlich war eine Gruppe aktionsorientierter, rechtsextremer Jugendlicher. Dieser anfangs lose Zusammenschluss machte fortan unter verschiedenen Bezeichnungen wie „Aktionsgruppe Buch“, „Anti-Antifa Buch“ und „Freie Nationalisten Buch“ vor allem mit der wiederkehrenden massiven Verbreitung rechtsextremer Propaganda im Straßenbild auf sich aufmerksam. Hier wurde offen Antisemitismus und ein positiver Bezug auf den historischen Nationalsozialismus propagiert. In welche Tradition sich die Bucher Rechtsextremen dabei bewusst stellen, wurde auch bei der Schändung des Denkmals für die „Euthanasie“-Opfer auf dem Gelände des Klinikum Buch im Juni 2012 deutlich.

Jüngste Entwicklungen in Pankow

Im Laufe des Jahres 2013 war eine Professionalisierung der rechtsextremen Aktivitäten festzustellen. Diese äußerte sich in Ansätzen in einer organisierten Arbeit gegen politische Gegner_innen. Zivilgesellschaftliche Veranstaltungen werden gezielt ausgespäht. Angeleitet wird die Bucher Gruppierung durch den aus Lichtenberg zugezogenen Christian Schmidt, der im August 2013 als neuer Kreisvorsitzender der NPD Pankow vorgestellt wurde. Junge Aktivist_innen aus Buch werden in die rechtsextreme Szene Berlins integriert und nehmen nun auch an Aktivitäten außerhalb des Ortsteils teil, beispielsweise an den NPD-Kundgebungen gegen eine Flüchtlingsunterkunft im Bezirk Hellersdorf im Spätsommer 2013. Spätestens seit dem Frühjahr 2014 ist nun eine Wiederbelebung des Pankower NPD-Kreisverbandes zu beobachten. Vor allem über eine neu eingerichtete Facebookseite wird die Beteiligung an Aktionen von Berliner und überregionaler Parteistrukturen dokumentiert und Berichte über eigene Aktivitäten veröffentlicht. An diesen Beiträgen lässt sich aber auch ablesen, dass der Fokus der NPD Pankow auf den Ortsteilen Buch und Karow liegt und viele Aktivist_innen dort leben. Die Parteiarbeit wird überwiegend von jungen Mitgliedern der Bucher Kameradschaftsgruppierung getragen.

Der NPD Kreisverband Pankow heute

Mit der NPD als organisatorischem Dach hat sich auch das Erscheinungsbild rechtsextremer Aktivitäten im Norden Pankows gewandelt. Sie sind bemüht sich ein seriöses Image zu geben und stellen sich als einzige politische Kraft dar, die „die wirklichen Probleme“ im Kiez benennt und angeht. Passend dazu versucht die NPD als ernstzunehmender kommunalpolitischer Akteur wahrgenommen zu werden. Fester Bestandteil des Handelns der Pankower NPD ist das gezielte Aufsuchen von Veranstaltungen und Einrichtungen des politischen Gegners. Nachdem sie im Mai 2014 im Vorfeld der Europawahlen von der Eröffnung eines neuen SPD-Bürgerbüros in Karow erfahren hatten, versammelte sich an diesem Tag eine größere Gruppe Rechtsextremer vor dem Büro, hielten in unmittelbarer Nähe einen Wahlkampfstand ab und fotografierten Mitarbeiter_innen und Besucher_innen. Ihr Auftreten passen die Rechtsextremen dabei dem verfolgten Ziel an: An einer Diskussionsveranstaltung der Grünen in Buch im Juni 2014, beteiligten sich NPD-Mitglieder ohne sich als solche zu erkennen zu geben. Die NPD verspricht sich von diesem Vorgehen einen doppelten strategischen Nutzen: Durch die Darstellung als sachorientierte politische Kraft erhoffen sie sich, in der gesellschaftlichen Wahrnehmung auf eine Stufe mit den demokratischen Parteien gestellt zu werden.

Falls sie von den Veranstaltungsorganisator_innen ausgeschlossen werden, dient das als Bestätigung der eigenen Opferrolle und wird als Beleg für eine vermeintliche Unfähigkeit der demokratischen Parteien zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung genutzt.

Diese werden wiederum insbesondere in Wahlkämpfen zu Zielen von Drohungen und gewalttätigen Angriffen durch rechtsextreme Aktivist_innen aus Pankow. Im Mai 2014 wurde eine Wahlkampfhelferin beim Aufhängen von Plakaten in Buch gewaltsam uu Boden gestoßen, einen Monat später bedrohte ebenfalls in Buch der Vorsitzende der Pankower NPD, Christian Schmidt, den Betreuern eines SPD- Informationsstandes mit Pfefferspray.

Ungeachtet der Bemühungen um ein gemäßigtes Auftreten im Kontakt mit Bürgern, ist die inhaltliche Ausrichtung des NPD-Verbandes klar nationalsozialistisch geprägt. An in den Boden eingelassene Gedenkplatten zur Erinnerung an im Holocaust deportierte und ermordete Jüdinnen und Juden, so genannte „Stolpersteine“, die von lokalen Initiativen auch in Pankow verlegt werden, wurden entwürdigende Schriftzüge hinterlassen. Bei der Eröffnung einer Ausstellung in Gedenken an die Opfer der rassistischen Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrund (NSU)“ im Bucher Bürgerhaus, stellten sich Rechtsextreme demonstrativ gegenüber dem Veranstaltungsort auf. Sie fotografieren die Ausstellungsbesucher und hinterließen einen Kreideschriftzug, der die Verhandlung vor dem Münchener Oberlandesgericht als „Schauprozess“ diffamiert.

Verbindungen zu anderen Bewegungen

Aktuell versucht sich die NPD in Pankow durch die Mobilisierung gegen die Unterbringung von Geflüchteten im Bezirk in Szene zu setzen. Der Versuch unter dem Label einer angeblichen „Bürger_inneninitiative“ Stimmungsmache gegen die Unterkünfte in der Mühlenstraße und Rennbahnstraße zu betreiben, scheiterte an der fehlenden Resonanz der adressierten Anwohner_innen.

Stattdessen handelt die NPD jetzt auch offen unter dem Parteinamen. Unterstützer_innen der Flüchtlinge werden öffentlich beleidigt, auf der Facebookseite wird über die Verteilung von gegen Flüchtlinge gerichteten Flugblättern berichtet und kleinere Kundgebungen in unmittelbarer Nähe der Unterkunft in Weißensee und mehrere Kleinstversammlungen in Buch wurden durchgeführt.

Allerdings beteiligt sich die NPD auch federführend an sogenannten „Anwohner_innenprotesten“. Die sogenannten „Montagsdemonstrationen“ im November und Dezember, sowie die Lichterketten im gleichen Zeitraum wurden zwar offiziell von einem Bündnis besorgter Anwohner_innen durchgeführt, doch tatsächlich waren es NPD-Funktionär_innen, die einen großen Teil der Organisation übernommen haben. Der Charakter dieser Veranstaltungen als Zusammenschluss unorganisierter Anwohner_innen bleibt fraglich. Viele Teilnehmer_innen der Demonstrationen sind Polizei und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen, die sich für Toleranz und Demokratie engagieren, als rechte Aktivist_innen aus Buch, Pankow oder anderen Teilen Berlins und Brandenburgs bekannt. Es bleibt festzuhalten, dass der Charakter aller Veranstaltungen eindeutig rassistisch bis rechtsextrem ist, die Anwesenden also - ob nun organisiert oder nicht - an einer rassistischen Veranstaltung teilnehmen.



Kiez gegen Rechts ist ein Zusammenschluss demokratischer Parteijugenden.

Wir setzen uns für Demokratie, Toleranz und ein friedliches Miteinander aller in Pankow ein.

In Zusammenarbeit mit:



[moskito]
Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus
für Demokratie und Vielfalt

Die vollständige Version dieses Flugblatts finden Sie hier:

 facebook.com/kiezgegenrechts

Kiez gegen Rechts besteht aus:



Jusos
Pankow



linksjugend
[solid]

V.i.S.d.P.: Fabian Wolf, Die LINKE.Pankow, Fennstraße 2, 13347 Berlin